



# Eine Fototheorie

Dr. Dieter Schmidt DGPh - im Juli 2023

Die Fotografie als Prozess, als kommunikativer oder sozialer Akt ist an anderer Stelle diskutiert. Hier soll es um das materielle oder immaterielle Objekt Foto gehen, über das der Akt der Kommunikation vollzogen wird oder das uns gestattet, Szenen aus der Vergangenheit zu betrachten. Als Szene wird hier eine Gruppierung von Objekten in einem gestalteten oder ungestalteten Raum behandelt: ein Realitätsausschnitt.

## Das Foto als Ding

Bei einem Foto handelt es sich um die verkleinerte Projektion einer Szene in die Fläche mit der Speicherung dieser Projektion auf entweder einem materiellen Träger oder in Form eines Datensatzes. Es wird immer eine ganze Szene abgebildet. Auch wenn es dem Autor um die Abbildung eines Objektes ging, ist seine Umgebung auf dem Foto mit zu sehen. Also wird aus einer Konstellation von Objekten - belebt oder unbelebt ist zunächst für die materielle Klärung ohne Bedeutung – und dem Raum, in dem sie sich befinden, durch den Autor, den Fotografen, ein Ausschnitt gewählt und in eine Ebene verkleinert projiziert und dort registriert.

Die Szene ist einer ständigen Veränderung unterworfen, die wir durch den Ablauf von Zeit beschreiben. Der Apparat, der die Projektion herstellt und registriert, nimmt aus diesem zeitlichen Ablauf einen Zeitabschnitt und überlagert alles Geschehen in einem Foto – der registrierten Projektion. Auch wenn der Zeitabschnitt einstellbar ist, auch wenn er sehr kurz gewählt wird, handelt es sich doch um die unhierarchische Überlagerung aller Ereignisse in diesem Zeitraum.

Die Foto entsteht durch eine vom Autor bewertete Projektion nach Wahl eines Standpunktes zur Szene. Diese Bewertung nimmt Einfluss auf die Tonwerte, auf die Farbe, auf die Darstellung der Rauntiefe und ihrer Objekte durch die Wahl der Perspektive.

Ein Foto zeigt die Welt, wie wir sie nicht sehen und wie sie niemals war

Neben den materiellen Aspekten ist die Dekodierung durch den Betrachter zu berücksichtigen. Darauf wird später in dem entsprechenden Abschnitt noch kurz eingegangen. Interessant ist da vor allem der Anspruch an den Wahrheitsgehalt, der Veridizität, eines Fotos.

Zunächst der materielle Aspekt – aufgeteilt in Zeit und Raum

### Der historische Aspekt:

Bei einer ersten Überlegung zeigt ein Foto dem Betrachter stets eine Szene, wie sie in der Vergangenheit existierte, der Betrachter meint, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. Zwischen dem Zeitpunkt der Entstehung des Fotos und dem Zeitpunkt

seiner Betrachtung vergeht stets Zeit. Also scheint selbst die Betrachtung des Fotos sofort nach seiner Registrierung ein Blick in die Vergangenheit zu sein.

Die nähere Analyse deckt den Irrtum auf.

### Der räumliche Aspekt

Durch die Projektion in die Fläche geht die räumliche Ordnung der Szene in der Raumtiefe weitgehend verloren. Wir sehen dann Überdeckungen anstelle von räumlicher Ordnung in der Raumtiefe. Einem solchen bildlichen Eindruck können wir uns annähern, indem wir ein Auge schließen. Der Raumeindruck wird dann durch schlichte Überdeckungen ersetzt, die Plastizität geht verloren.

Durch die Wahl der Tiefendarstellung der Objekte im Raum wird eine willkürliche - bei direkter Betrachtung der Szene unmögliche - Fluchtpunktsetzung möglich. Ein nah gesetzter Fluchtpunkt lässt die Objekte in der Raumtiefe sehr schnell in ihrer Größe in der Abbildung abnehmen. Ein fern gesetzter Fluchtpunkt führt zum Gegenteil.

### Der Aspekt Zeitraum

Alles, was im Zeitraum der fotografischen Aufnahme passiert, wird unhierarchisch zu einem einzigen Bild überlagert, dessen interne zeitliche Ordnung nach der Registrierung nicht mehr entschlüsselt werden kann. **Die zeitliche Ordnung der Ereignisse geht verloren, alles passiert gleichzeitig. So entsteht ein Foto, das eine Szene zeigt, die so niemals existiert hat.** Bei einem längeren gewählten Zeitraum werden Objekte um so deutlicher abgebildet, je weniger sie sich in diesem Zeitraum bewegt oder verändert haben. Objektbewegungen werden deutlicher gezeigt, wenn sie sich gleich wiederholten, schnelle singuläre Bewegungen verschwinden. Eine solche Darstellung ist für uns nicht vorstellbar, unsere Vorstellung ist narrativ organisiert, also entlang einer als strömend aufgefassten Zeit in der Ereignisse, Veränderungen nacheinander geschehen.

### Der Aspekt Bewertung

Durch die Bewertung der Tonwerte, der Farben, der Perspektive schafft der Autor eine Darstellung der gewählten Szene, die das Foto in einem Spektrum von maximaler Ähnlichkeit - abgesehen von der Diskrepanz zwischen Raum und Fläche - bis hin zu völliger Verfremdung und /oder Abstraktion möglich macht.

## Das Foto in der Betrachtung

Zur Wirkung von Fotos auf Betrachter gibt es eine Reihe von Analysen des kommunikativen Aktes, die hier nicht wiederholt werden müssen. Hier erfolgt eine Beschränkung auf Aspekte, die von den oben diskutierten Eigenschaften des Fotos abhängen.

Zusätzlich interessant ist hier die mögliche Sichtbarkeit sehr kleiner Objekte sowie die Sichtbarkeit sehr schnell bewegter Objekte, was die mesokosmische Wahrnehmungsfähigkeit, auf die der Betrachter ohne dieses Hilfsmittel beschränkt ist, erweitert.

Eine Straßenszene mit Passanten erscheint im Foto menschenleer, wenn man die Zeit für das Foto sehr lang wählt.